



SUSTAIN – 1. Münchner Nachhaltigkeitskongress am 4. Februar 2019

IMPULSPAPIER Manufaktur 4 Nachhaltige Wirtschaft und Arbeitswelt

Die Manufaktur umfasst 3 SDG's der Agenda 2030: Menschenwürdige Arbeit (SDG 8), Industrie, Innovation und Infrastruktur (SDG 9) und Nachhaltiger Konsum und Produktion (SDG 12).

SDG 8

Ziel: „breitenwirksames Wachstum“ – für die Boom-Stadt München sicher gegeben; aber „nachhaltig“ soll es sein und „nicht auf Kosten der Umwelt“ gehen; dies ist bislang ein weitgehend ungelöstes Problem → Verweis auf SDG 12

SDG 12

Die SDG Nachhaltige Produktion und Konsum fordert zum Ziel der SDG 8: „Damit die soziale und wirtschaftliche Entwicklung im Rahmen der Tragfähigkeit der Ökosysteme stattfinden kann, muss die Art und Weise, wie unsere Gesellschaft Güter produziert und konsumiert, grundlegend verändert werden.“ Konkrete Forderungen hierzu sind: höhere Ressourcen-Effizienz, Reduktion der Emission von Klimagasen, umweltverträglicher Umgang mit Chemikalien und Abfällen, deutliche Verminderung des Abfallaufkommens, Halbierung der Nahrungsmittel-Verschwendung, Förderung von Nachhaltigkeits-Kriterien im öffentlichen Beschaffungswesen sowie Übergang zu und Förderung einer nachhaltigen Unternehmens-Führung.

Desweiteren fordert SDG 8 „Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit“. Beides ist in München weitgehend gegeben. Hier stellen sich eher Fragen bezüglich der steigenden Diskrepanz zwischen Niedriglohn und steigenden Mieten und Lebenshaltungskosten, gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit und der Erreichung der Gender-Gerechtigkeit, sowie bezüglich der Arbeitsbedingungen Münchner Unternehmen im Ausland.

SDG 9

Ziel: gute Forschungs- und Entwicklungs-Landschaft und die Förderung von Innovationen – hier ist München gut aufgestellt. Ziel ist aber auch eine moderne Infrastruktur als Basis für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung mit effizienterem Ressourceneinsatz und sauberer und umweltverträglicher Technologie – hier ist sicher noch viel Handlungsbedarf.

In einem Vorbereitungs-Meeting wurden 14 Vertreter*innen von wesentlichen Akteuren aus Unternehmen, Gewerkschaften, IHK, Wissenschaft und wirtschafts-orientierten NGOs bezüglich der o.g. SDGs nach Stärken, Schwächen und Handlungs-Schwerpunkten befragt. Eine zusammenfassende Darstellung hiervon findet sich im Folgenden:



Stärken

- Die Metropolregion München boomt seit Jahren, ist (immer noch) attraktiv und hat ein attraktives Umland, internationaler Flughafen als „Tor zur Welt“ – zieht Firmen, Arbeitskräfte und Forscher an.
- Die Wirtschaft ist branchenmäßig breit aufgestellt; München hat viele Dax-Unternehmen und Konzern-Zentralen, aber auch starke engagierte Mittelständler und eine wachsende Start-up-Szene.
- Breit gefächerte Hochschullandschaft, Exzellenz-Unis, Grundlagenforschung + viel F&E von Unternehmen, Innovation und Technologie „made in Munich“
- Hoher Beschäftigungsgrad, viele interessante Stellen
- Ausreichend Finanzmittel (Stadt + Unternehmen)
- Hoher Bildungsgrad, Umweltbewusstsein im Prinzip relativ gut verankert
- Agenda 21-Bewegung brachte schon viele Ansätze auf den Weg
- Auch viele Unternehmen umweltbewusst (z.B. Klima-Allianz/ Öko-Profit/ Nachhaltigkeits-Zirkel)

Schwächen

- Stadt und Unternehmen voll auf Wachstum fixiert, aber Wachstums-Probleme nehmen zu: hohe Mieten, soziale Spaltung, schlechte Luft, Staus, volle Bahnen ...
- Für Nachhaltigkeit gibt es in München keine umfassende Strategie, keine klaren Kriterien, kaum Anreize
- Nachhaltigkeit zwar häufig im Munde geführt – spielt aber in der Realität eine untergeordnete Rolle (bei Stadt, Unternehmen, Verbraucher) (tw. Dissens)
- Gewinn/Privatisierung steht meist vor Gemeinwohl/Nachhaltigkeit (tw. Dissens)
- Viele (inbes. börsenorientierte) Unternehmen hängen zu sehr an kurzfristigen Zielsetzungen (Aktienmarkt, Quartals-Berichte), dies steht oft im Gegensatz zu Nachhaltigkeits-Zielen
- Müllanfall viel zu hoch (rd. 450 kg/Person u. Jahr); Verpackungs-/Plastik-Müll wächst immer weiter; Recycling kann nicht mithalten – verlagert Probleme ins Ausland
- Soziale Spaltung: aufgrund vieler gut bezahlter Stellen in München fällt die Diskrepanz zu dem Niedriglohnsektor besonders ins Gewicht, was gerade bei den steigenden Mieten und Lebenshaltungskosten zu Verwerfungen führt
- Viele prekäre Arbeitsplätze: breiter Niedriglohnsektor (> 20%), Arbeitsverträge häufig befristet (auch insbes. im Öffentl. Dienst), schlecht oder gar nicht bezahlte Care-Arbeit, Scheinselbständigkeit → wird sich durch Digitalisierung eher noch verstärken



- Von den Hochschulen – insbesondere der Ökonomie – kommen bisher zu wenig Lösungsansätze
- Suffizienz spielt gegenüber Konsumrausch praktisch noch keine Rolle, daher auch von Verbrauchern zu wenig Nachhaltigkeits-Anreize

Handlungs-Schwerpunkte

(Grundlage für die Diskussionen in den Workshops auf dem Kongress)

Grundlegende wirtschaftliche Ansätze

München hätte das Potenzial zu einer zukunftsfähigen Stadt für Alle zu werden (attraktive Stadt, breitaufgestellte Wirtschaft, Spitzen-Unis, hoher Beschäftigungsgrad, stabile Finanzen), aber nur wenn die einseitige Wachstums-Fixierung durch eine wirklich nachhaltige Entwicklung abgelöst wird – zumal die Schattenseiten des Wachstums (schlechte Luft, Staus, hohe Mieten, soziale Spaltung ...) bereits dabei sind, die Attraktivität Münchens zu beschädigen.

- Hierzu braucht es dringend einen konstruktiven Dialog zwischen Stadt, Wirtschaft und Zivilgesellschaft über Wachstum und Nachhaltigkeit – und konkret darüber, wie eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in München gelingen kann, die die o.g. Schattenseiten vermeidet.
- Ergebnis sollte ein Ziel-/Kriterien-Katalog für eine nachhaltige Entwicklung in München sein (ökologisch/sozial/ zukunfts offen) inklusive möglicher Anreize für deren Erreichung/für nachhaltiges Wirtschaften; dieser Ziel-/Kriterien-Katalog sollte bei der Stadt konsequent ihren Planungen, ihrem Haushalt, ihren Vergaben und Investitionen sowie ihren Betrieben zugrundegelegt werden, - aber möglichst auch bei vielen Münchner Unternehmen → regelmäßige Berichte über die Erreichung dieser Kriterien.

Kooperative Ansätze

- Wie lassen sich Kooperationen zwischen Stadt und Unternehmen zur Förderung der Nachhaltigkeit voranbringen? (Emissions-Reduktion, Mobilitäts-Konzepte, Müll-Vermeidung, Firmenwohnungen, Kinderbetreuung, Umstieg der Mitarbeiter auf ÖPNV/ Fahrrad etc.)
- Förderprogramme und Kooperationen (Stadt, Unis, Unternehmen) zur Erforschung und Entwicklung von Technologien zur Entkopplung von Wertschöpfung und Ressourcenverbrauch
- Wie können Visionen, Kreativität, Start-ups und „Open Spaces“ für nachhaltige Entwicklung unterstützt werden?

Dringend erwünscht zu allem: Lösungsansätze von der Wissenschaft (Ökonomie, Stadtentwicklung, Nachhaltigkeit, Soziologie etc.) Basis: ein aktualisierter Nachhaltigkeits-Bericht der Stadt, der sich konkret auf die 17 Ziele der UN bezieht; Ausgangspunkt: die



Deutsche Nachhaltigkeits-Strategie und der Klimaschutz-Plan; hilfreich: (punktuelle) Einbeziehung des Freistaates sowie eine Sammlung von Good Practices von anderen Städten.

Ansätze zur nachhaltigen/menschenwürdigen Arbeitswelt

München hat ein hohes Beschäftigungsniveau und viele interessante, gut bezahlte Stellen; aber die soziale Spaltung, prekäre Arbeitsplätze/Niedriglohn + hohe Mieten/hohe Lebenshaltungskosten sind eine gefährliche Mischung; zudem wird München für schlechter bezahlte Dienstleistungen bald keine Arbeitskräfte mehr finden.

- München ergreift – in Kooperation mit Unternehmen – Initiativen für Firmenwohnungen, Kinderbetreuung, angemessene Bezahlung, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, gendergerechte Bezahlung, gegen die Tendenz zu Outsourcing von Stellen (oft in niedriger bezahlte Firmen ohne Tarifbindung)
- Können Stadt/Land bei der Einschränkung befristeter Arbeitsverträge / Verbesserung niedrig bezahlter Care-Arbeit mit gutem Beispiel vorangehen? Kann über Vergaben der Stadt noch besser auf angemessene Bezahlung hingewirkt werden?